

Medieninformation

5/2023

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Ihre Ansprechpartnerin
Diana RothDurchwahl
Telefon +49 3578 33-1910
Telefax +49 3578 33-1999presse@statistik.sachsen.de

Kamenz, 26. Januar 2023

Preiseffekte beeinflussen sächsische Konjunktur im 3. Quartal 2022

Auch im 3. Quartal 2022 war die sächsische Konjunkturentwicklung von stark steigenden Preisen beeinflusst. Verbraucher in Sachsen (wie in Deutschland) zahlten insgesamt rund 8 Prozent mehr als noch im Vorjahresquartal, Energie wurde um fast 31 Prozent teurer, Nahrungsmittel um etwas über 17 Prozent. Der Neubau und die Instandhaltung von Wohngebäuden verteuerte sich binnen Jahresfrist um mehr als 20 Prozent. Und auch bei den Erzeugern spielten Preiseffekte mit einem Plus von rund 43 Prozent beim (bundesdeutschen) Erzeugerpreisindex gewerblicher Produkte eine große Rolle.

In der sächsischen Industrie¹⁾ sanken die preisbereinigten Auftragseingänge seit Jahresbeginn 2022 drei Quartale in Folge, zuletzt um fast 4 Prozent (Deutschland -9 Prozent) im Vorjahresvergleich. Gegenüber dem von Knappheit bei der Beschaffung geprägten 3. Quartal 2021 erzielten die berichtspflichtigen Betriebe allerdings ein preisbereinigtes Umsatzplus von fast 9 Prozent (Deutschland +5 Prozent), vor allem durch gute Geschäfte mit dem Ausland (+13 Prozent; Deutschland: +8 Prozent). Die Diskrepanz zwischen realer und nominaler Umsatzentwicklung, in der sich der allgemeine Preisauftrieb widerspiegelt, war beispielsweise bei Getränkeherstellern (real -1 Prozent, nominal 0,5 Prozent), im Kraftfahrzeugbau (20 bzw. 29 Prozent) und im Maschinenbau (4 bzw. 13 Prozent) weniger groß als etwa in der chemischen Industrie (7 bzw. 38 Prozent), bei der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (-1 bzw. 27 Prozent) oder der Papierindustrie (-23 bzw. 8 Prozent).

Im Einzelhandel gingen die Umsätze von Juli bis September 2022 gegenüber 2021 real um gut 4 Prozent zurück (Deutschland: -2 Prozent), nominal stiegen sie jedoch um fast 6 Prozent (Deutschland + 8 Prozent). Im Kfz-Handel waren sowohl real (-10 Prozent, Deutschland: -2 Prozent) als auch nominal (-2 Prozent, Deutschland: +7 Prozent) rückläufige Umsätze festzustellen.

Im Gastgewerbe vergrößerte sich der Umsatz real um knapp 4 Prozent bzw. nominal um 12 Prozent (Deutschland 17 bzw. 27 Prozent), die Beschäftigtenzahl legte um rund 7 Prozent zu (Deutschland: +11 Prozent). Das entsprechende Vorkrisenniveau von 2019 wurde allerdings bei allen drei Merkmalen nach wie vor unterschritten (siehe beigefügte Eckdatentabelle).

1) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden.

Auskunft erteilt: Herr Sobotta, Tel.: 03578 33-3433

Daten sind nur für das Land Sachsen erhältlich.

Weitergehende Veröffentlichungen: https://www.statistik.sachsen.de/download/aktuelle-zahlen/statistik-sachsen_z11_konjunktur-quartal.xlsx

Statistisches Landesamt
des Freistaates Sachsen
Macherstraße 63
01917 Kamenz

www.statistik.sachsen.de

Twitter: @Statistik_SN

Auskunftsdienst
Telefon +49 3578 33-1913
Telefax +49 3578 33-1921
info@statistik.sachsen.de

Bestellung von Publikationen
Telefon +49 3578 33-1240
vertrieb@statistik.sachsen.de

* Informationen zum Zugang für verschlüsselte / signierte E-Mails / elektronische Dokumente sowie De-Mail unter

www.statistik.sachsen.de/html/kontakt.html

Informationen nach DSGVO unter
www.stla.sachsen.de/daten-schutz.html

Eckdaten zur Wirtschaft in Sachsen und Deutschland von Juli bis September 2022

Merkmal	Einheit	Sachsen			Deutschland		
		Wert	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %	Veränderung zum Vergleichs- Zeitraum 2019 in %	Wert	Veränderung zum Vorjahres- zeitraum in %	Veränderung zum Vergleichs- Zeitraum 2019 in %
Industrie							
Auftragseingang (Volumenindex)	2015 = 100	110,7	-3,6	11,9	100,6	-8,7	2,9
Gesamtumsatz (Volumenindex)	2015 = 100	110,1	8,8	8,3	99,8	4,9	-2,5
Gesamtumsatz	Mill. EUR	19 504	22,7	28,2	550 577	21,3	21,7
Tätige Personen	Personen	237 123	1,1	-1,4	5 547 979	0,9	-3,0
Bauhauptgewerbe							
Auftragseingang (Wertindex)	2015 = 100	172,8	16,6	11,3	167,5	0,2	14,9
Gesamtumsatz	Mill. EUR	1 931	8,0	11,5	29 553	8,5	14,5
Tätige Personen	Personen	34 084	-1,5	-0,9	533 411	1,5	7,5
Ausbaugewerbe							
Gesamtumsatz	Mill. EUR	911	11,0	26,9	16 578	11,9	27,2
Tätige Personen	Personen	24 119	4,2	16,7	448 494	3,7	19,2
Einzelhandel							
Umsatz (in jeweiligen Preisen)	2015 = 100	132,1	5,6	19,0	133,2	7,9	17,9
Umsatz (in Preisen von 2015)	2015 = 100	111,6	-4,3	4,4	113,0	-2,1	3,4
Beschäftigte	2015 = 100	106,3	-0,7	2,4	106,8	0,4	2,2
Gastgewerbe							
Umsatz (in jeweiligen Preisen)	2015 = 100	119,8	12,0	-3,3	132,2	26,5	6,7
Umsatz (in Preisen von 2015)	2015 = 100	95,0	3,5	-16,2	104,5	16,9	-7,7
Beschäftigte	2015 = 100	97,2	6,9	-13,2	95,3	11,1	-11,7
Tourismus							
Übernachtungen	Anzahl	5 934 324	-1,4	-5,3	161 661 709	8,5	-1,6
Außenhandel							
Export insgesamt (Spezialhandel)	Mill. EUR	13 367	23,2	31,1	398 578	17,8	20,5
Import insgesamt (Generalhandel)	Mill. EUR	8 485	14,1	25,4	388 090	31,8	42,1
Gewerbeanzeigen und Insolvenzen							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	6 077	-4,4	-10,8	162 334	-3,2	-3,0
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	5 026	-6,9	-22,7	125 805	3,9	-13,9
Unternehmensinsolvenzverfahren	Anzahl	160	34,5	3,9	3 530	7,8	-26,1
Arbeitsmarkt							
Kurzarbeit (Anzeigen)	Personen	11 117	-69,6	x	149 426	-49,9	x
Arbeitslose (September)	Personen	121 476	4,5	9,6	2 485 738	0,8	11,3
Arbeitslosenquote (September)	Prozent	5,8	x	x	5,4	x	x
Preisentwicklung							
Verbraucherpreisindex	2015 = 100	119,3	7,9	12,3	119,4	8,4	12,5

Methodischer Hinweis: In allen Meldungen zu Konjunkturindikatoren sind die unterschiedlichen Vergleichszeiträume zu beachten. Im Fokus der Konjunkturbeobachtung steht der Vergleich zum Vormonat/Vorquartal. Hieraus lässt sich die kurzfristige konjunkturelle Entwicklung ablesen. Der Vorjahresvergleich dient einem längerfristigen Niveauvergleich und ist von saisonalen Schwankungen unabhängig. In der aktuellen Corona-Krise kann es durch die starken Rückgänge, insbesondere in den Lockdownphasen, zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen im Vormonats-/Vorquartalsvergleich und Vorjahresvergleich kommen. Die durch die Corona-Krise ausgelösten starken konjunkturellen Rückgänge seit März/April 2020 schränken die Aussagekraft von Vorjahresvergleichen, die sich auf Zeiträume ab März 2020 beziehen, ein. Um einen stabilen Vergleich zum Vorkrisenniveau zu ermöglichen, wird zusätzlich ein Vergleich zu den jeweiligen Monats-/Quartalsergebnissen des Jahres 2019 dargestellt.